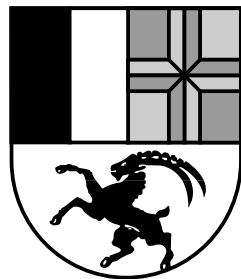


# Bündner Tagblatt



Redaktion: Comercialstr. 22, 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 – Abo- und Zustellservice: Tel. 0844 226 226 – Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 58 58

## DIE SÜDOSTSCHWEIZ

### Holzwirtschaft

# Im Bündner Wald liegen Millionen brach

**Holz ist ein bedeutender Rohstoff im Kanton Graubünden. Noch wird dieser aber zu wenig genutzt. Allein der Wert der möglichen Mehrmenge an Stammholz wird auf 20 Mio. Franken pro Jahr geschätzt.**

Von Norbert Waser

In Graubünden werden dieses Jahr voraussichtlich etwa 300 000 Kubikmeter Stammholz geerntet. Rund die Hälfte davon wird im Grosssägewerk in Domat/Ems zu Schnittholz verarbeitet. Damit werden die Chancen, die sowohl dieser international vernetzte Betrieb als auch der Rohstoff Holz bietet, noch viel zu wenig genutzt.

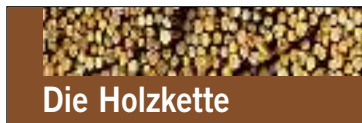
#### «Stolz auf Holz» demonstrieren

«Graubünden ist berufen, Stolz auf Holz zu demonstrieren», sagt Hansruedi Streiff, Direktor des Dachverbandes Holzindustrie Schweiz. Er appelliert denn auch an die Waldbesitzer, das Holz verstärkt zu nutzen. Allein der Nadelholzzuwachs beträgt in Graubünden pro Jahr über 800 000 Kubik-



**Eindruckliche Dimensionen: Auf dem Lagerplatz des Sägewerks in Domat/Ems haben 100 000 Kubikmeter Rundholz Platz.** (dij)

meter. Anzustreben sei in Graubünden eine Nadelholzernte von 600 000 Festmetern, was einer Menge von rund 480 000 Kubikmetern Stammholz entspricht;



**Die Holzkette**

rund 60 Prozent mehr als heute. «Allein die Mehrmenge an Stammholz repräsentiert einen Wert von 20 Millionen Franken an der Waldstrasse», rechnet Streiff

vor. Dabei noch nicht berücksichtigt sind Transportleistungen und die Wertschöpfung im Sägewerk.

#### Holzkette sichtbar machen

Das BT möchte die Zusammenhänge in der Waldwirtschaft und die Chancen für den Rohstoff Holz aufzeigen. In einer mehrteiligen Serie werden die einzelnen Glieder der Holzkette beleuchtet, von der Holzernte bis hin zum Endprodukt. Den Auftakt macht heute der Förster aus Flims.

► **Seite 3**  
► **Leitartikel Seite Klartext**

### Affäre Gaddafi

## Merz äussert Bedauern und Überraschung

Bundespräsident Hans-Rudolf Merz hat sich am Mittwoch «betrübt» gezeigt über das Urteil gegen die beiden Schweizer in Libyen. Obwohl er die Verurteilung als «ungute Entwicklung» bezeichnet, sieht der Bundespräsident auch etwas Positives daran.

Es sei «ein Schritt vorwärts», sagte Merz gestern im Westschweizer Radio RSR. Die Verurteilung bedeute eine Rückkehr zum Rechtsstaat. Das sei ein Vorteil, denn im Rahmen eines Rechtsstaats könne ein juristisches Dossier mit juristischen Mitteln abgeschlossen werden. So sei es auch möglich, dass die politischen Machthaber die beiden Schweizer begnadigten.

Überrascht sei er wegen des Strafmasses von 16 Monaten Gefängnis, sagte er zudem in der «Tagesschau» des Schweizer Fernsehens (SF). Diese Gefängnisstrafe entspreche der gleichen Dauer, wie die beiden Geschäftsleute bereits in Libyen festgehalten würden.

Für die Menschenrechtsorganisation Amnesty International erscheint das Urteil ebenfalls unverhältnismässig: Falls den Schweizern wirklich Visavergehen zur Last gelegt würden, sei die Strafe von 16 Monaten Gefängnis zu hoch, sagte Manon Schick, Sprecherin von Amnesty International, auf Anfrage der Nachrichtenagentur SDA.

(sda)

## Mit EC-Karte in Post-Agenturen bezahlen

Das Poststellennetz im Kanton Graubünden ist in Bewegung: Immer mehr Poststellen werden durch den Haus-Service oder durch Postagenturen in Dorfläden oder Gemeindekanzleien ersetzt. Der Nachteil in den Agenturen ist, dass die Kunden nur mit einem Postkonto und der dazugehörigen Postcard Einzahlungen tätigen können. Doch genau dieses Manko will die Post 2010 eliminieren: Im Verlaufe des Jahres sollen laut Post-Kommunikationsleiter Daniel Mollet in allen Postagenturen auch mit der EC-Karte der Bank bargeldlos einbezahlt werden können. Damit werde eines der augenfälligsten Probleme der Postagenturen in enger technischer Zusammenarbeit mit den Banken gelöst, sagte Mollet weiter. Dass die Agenturen meist längere Öffnungszeiten als die Poststellen haben, sei indes in der Bevölkerung längst als vorteilhaft erkannt worden. Mollet erklärte dies im Rahmen der jährlich stattfindenden Gespräche zwischen der Postspitze und Graubünden, bei denen in diesem Jahr die flächendeckende Versorgung des Kantons im Mittelpunkt stand.

(don)

► **Seite 6**

► **Kommentar Seite Klartext**

## Auszeichnung für Gemeinde Scuol

Der Pro-Infirmitas-Kristall geht an Scuol. Dies wurde gestern an der Preisverleihung im vollbesetzten Calvensaal in Chur bekannt gegeben. Die Übergabe des Preises erfolgte durch Regierungsrat und Jurymitglied Stefan Engler und den Geschäftsführer der Pro Infirmitas Graubünden, Pedro Lütcher. Die Pro Infirmitas würdigte in diesem Jahr hindernisfreie Bauten.

Im Mittelpunkt der Feier stand neben der Präsentation ausgewählter Nominierungen auch ein Referat von Thea Mauchle. Die Zürcher Kantonsrätin, die seit rund 20 Jahren nach einem Unfall in der Surselva selbst auf einen Rollstuhl angewiesen ist, machte klar, dass auch Menschen mit Behinderung ein Recht darauf haben, ein würdiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Deshalb müssten bauliche und gesellschaftliche Hindernisse möglichst schnell verschwinden.

(cb)

► **Seite 4**

ANZEIGE



www.aerni.com  
Filiale Ostschweiz, Telefon 0848 11 55 66



9 771424 754008

### Mobilfunkanbieter

## Neuvergabe aller Frequenzen

Nach der Übernahme von Sunrise durch Orange will die Eidg. Kommunikationskommission ComCom Platz für weitere Mobilfunkanbieter schaffen. «Ich kann mir vorstellen, dass ein dritter Anbieter kommt», sagte ComCom-Präsident Marc Furrer gestern.

«Die Schweiz ist ein attraktiver Standort für einen dritten Mobilfunkbetreiber», sagte Furrer auf einer Branchenveranstaltung in Zürich. Die Schweizer seien bereit, für gute Dienstleistungen etwas zu bezahlen. Die ComCom plane, alle heute freien und Ende 2013 beziehungsweise 2016 freierwerdenden Frequenzen auszu-schreiben. Bereits durch die Übernahme von Sunrise durch Orange werde ein Platz unter den Mobilfunkanbietern frei.

(sda)

► **Seite 17**

### Bundespräsidium

## Leuthard dritte Bundespräsidentin

**Doris Leuthard ist 2010 Bundespräsidentin und die dritte Frau in diesem hohen Amt. Die Vereinigte Bundesversammlung wählte die 46-Jährige mit 158 von 183 gültigen Stimmen.**

Leuthard übernimmt den Vorsitz der Landesregierung dreieinhalb Jahre nach ihrer Wahl in den Bundesrat, als 14. Aargauer Vertreterin. Der Kanton wird sie heute empfangen. Vor Leuthard waren die Sozialdemokratinnen Ruth Dreifuss (1999) und Micheline Calmy-Rey (2007) Bundespräsidentinnen. Leuthard schnitt bei der Wahl besser ab als sie: Dreifuss kam zwar ebenfalls auf 158 Stimmen, aber bei einem absoluten

Mehr von 106. Calmy-Rey wurde mit 147 Stimmen gewählt, bei einem absoluten Mehr von 97.

Moritz Leuenberger ist 2010 zwar zum dritten Mal Vizepräsi-

dent des Bundesrates, kassierte bei der Wahl aber eine Ohrfeige. Die Bundesversammlung wählte Leuenberger mit lediglich 128 von 187 gültigen Stimmen.

(sda)



**Doris Leuthard mit der CVP-Frauengruppe Muri.**

(Ky)

### RUBRIKEN

Klartext	2
Graubünden	3
Chur	9
Telex	10
Sport	13
Markt/Börse	17
Kultur	19
Kino/Veranstaltungskalender	20
Wetter	Letzte

## Regionalspital Surselva, Ilanz

Der Beitrag, den das Regionalspital Surselva in Ilanz im nächsten Jahr von den Trägergemeinden erwartet, liegt laut Budget bei 2,95 Mio. Franken.

6

## Mittagstisch für Jugendliche

Im ehemaligen Restaurant der alten Kunsteisbahn (KEB) an der Calandastrasse bietet die Stadt Chur einen Mittagstisch für Oberstufenschüler an.

9

## Fünf «Piranhas» an WM

An der siebten Unihockey-Weltmeisterschaft der Frauen in Schweden beteiligen sich fünf Piranhas. Klares Ziel der Damen: Der Final.

15

## Leiden eines Teenagers

Der Film «Fish Tank» zeigt das Leben eines Teenagers in der trostlosen Umgebung von Essex in England. Ein Meisterwerk.

19

## KOMMENTAR

## Der nostalgische Traum von der Post im Dorf

Das Poststellennetz hat in der jüngsten Vergangenheit viel zu reden gegeben; Poststelle um Poststelle wurde geschlossen – und durch den Haus-Service oder durch eine Postagentur im Dorfladen ersetzt. Einzig für das Calancatal wurde eine andere Lösung gefunden, dort versorgt eine mobile Post die Bevölkerung von fünf Dörfern mit dem Notwendigsten. Dort ist wohl ein Dienstleistungsabbau festzustellen. Sonst muss die Veränderung bei der Post als Anpassung an heutige Gegebenheiten akzeptiert werden.

Diese Gegebenheiten sind indessen keineswegs von der Post inszeniert. Es ist eine Tatsache, dass die Menschen heute viel lieber E-Mails schreiben als Briefe. Auch eine SMS ist heute per Handy viel schneller beim Empfänger als die nostalgische Postkarte. Und Einzahlungen erledigt man heute vorzugsweise übers Internet. So erwartet die Bevölkerung des kleinsten Bergdorfes, dass sie sowohl optimal ans Mobilfunknetz angeschlossen ist als auch eine Anbindung an den Datenhighway, der einen schnellen Internetanschluss sichert.

Unterstützt wird die Bergbevölkerung bei den Forderungen nach diesen Dienstleistungen vorbildlich von Gewerkschaften und einigen Politikern aus allen Lagern, denn die Berggebiete sollen doch den Agglomerationen möglichst gleichgestellt werden.

Genau dabei beisst sich die Maus jedoch in den eigenen Schwanz: Die grossen Internetgesellschaften haben absolut kein Interesse an bevölkerungsschwächsten Gebieten. Da lässt sich kein Geschäft machen. Dasselbe gilt eigentlich für die Postversorgung im Berggebiet immer mehr. Doch es ist auch eine Tatsache, dass die Post in Graubünden 275 Zugangspunkte und Haus-Services anbietet, nur einen einzigen weniger als vor fünf Jahren. Zudem ist die Zahl der Post-Mitarbeitenden mit 1522 stabil geblieben. Das bedeutet, dass die Post ihre Dienstleistungen den sich verändernden Bedürfnissen angepasst, aber nicht abgebaut hat. Auch wenn dies heisst, dass einige Menschen von der gewohnten traditionellen Poststelle im Dorf Abschied nehmen müssen. Wichtig ist, dass die Menschen auch in Zukunft wie in der Poststelle auch an der Haustüre, in der Kanzlei oder im Laden auf Menschen treffen, mit denen man reden kann, die man mag – oder auch nicht mag. Curdin Guidon

## LEITARTIKEL

## Rohstoff Holz

Wasser, Steine und Holz sind drei der Rohstoffe, die im Gebirgskanton Graubünden reichlich vorkommen. Die Nutzung aller drei Naturprodukte ist mit teils erheblichen Eingriffen in die Natur ver-

„  
Bei der Holzrechnung muss die ganze Holzkette betrachtet werden  
“

bunden, weshalb es immer ein Abwägen zwischen nutzen und schützen braucht. Beim Rohstoff Holz ist das besonders ausgeprägt, weil ein grosser Teil des Waldes auch eine Schutzfunktion ausübt. Nicht zuletzt aus dieser Konstellation heraus hat in Graubünden die Waldpflege einen weitaus höheren Stellenwert als die Waldbewirtschaftung. Die nicht kostendeckenden Preise trugen das Ihre dazu bei, dass viele walddreiche Gemeinden die Bäume in den letzten Jahren lieber stehen liessen als sie zu ernten. Das hat dazu geführt, dass der Bündner Wald tendenziell überaltert ist. Und diese Situation verschärft sich von Jahr zu Jahr. Vom jährlichen Nadelholzwachstum von 840 000 Kubikmetern wird aktuell weniger als die Hälfte genutzt.

Mit dem Bau des Grosssägewerkes in Domat/Ems hat

sich die Situation im Kanton grundlegend verändert. Allein die Lagerkapazität von 100 000 Festmeter Rundholz auf dem riesigen Sägereiareal hat auch dem Laien vor Augen geführt, in welchen Dimensionen in der internationalen Holzindustrie gerechnet wird. Zugleich hat das für schweizerische Verhältnisse riesige Werk – mit einer Jahreskapazität von 750 000 Kubikmetern – auch Ängste geweckt. Diese wurden mit dem überraschenden Verkauf des Werkes durch die Gebrüder Stallinger an die Mayr-Melnhof-Gruppe und die infolge der Auswirkungen der Wirtschaftskrise kurz darauf notwendig gewordene Kurzarbeit noch geschürt.

Inzwischen laufen im Werk in Domat/Ems nicht nur die Sägeblätter wieder im Zweischichtbetrieb, es wird auch weiter investiert. Mit dem

„  
Beim Holz hört die Ökologie nicht am Waldrand auf  
“

Bau einer zweiten Trockenkammer wird die Jahreskapazität auf 300 000 Kubikmeter Schnittholz erhöht, eine Menge, die etwa der aktuellen Jahresproduktion an Nadel-

Stammholz im Kanton Graubünden entspricht.

Für Graubünden ist nun der Zeitpunkt gekommen, sich klar zur Nutzung des Rohstoffes Holz zu bekennen. Die Chancen, die das modernste und grösste Sägewerk der Schweiz bietet, gilt es zu nutzen. Dabei muss gegenseitig eine Vertrauensbasis entstehen, die es ermöglicht, auch Krisenzeiten – sei es bei wirtschaftlichen oder auch bei Naturereignissen – zu überstehen. Dank enormen Produktivitätsfortschritten in der Holzernie haben sich die Kosten der Holznutzung und die erzielten Erlöse immer mehr angenähert. Bei dieser Rechnung muss aber verstärkt die ganze Holzkette betrachtet werden. Fachleute betrachten allein den Wert der auch ökologisch vertretbaren möglichen Mehrmenge an Stammholz im Bündner Wald auf 20 Mio. Franken pro Jahr. Nebenbei kann dieses Holz auch viel zur Erreichung der energie- und klimapolitischen Ziele beitragen.

Zu berücksichtigen gilt es insbesondere auch die Wertschöpfung, die mit diesem Holz auf dem Weg bis zum Endprodukt erzielt werden kann. Mit einer mehrteiligen Serie möchten wir im «Bündner Tagblatt» die einzelnen Glieder entlang dieser langen Holzketten transparent machen. Dabei sollen Leute zu

Wort kommen, die an der Front täglich mit Holz zu tun haben. Damit sollen auch das gegenseitige Verständnis gefördert und Vorurteile abgebaut werden. Waldpflege und Waldnutzung sind ein emotionales Thema, das auch in der Bevölkerung immer wieder zu harschen Reaktionen führt. Naturschutz hat heute einen hohen Stellenwert, gerade im Wald bedeutet aber auch die Nutzung eine nachhaltige Pflege. Beim Holz hört die Ökologie nämlich nicht am Waldrand auf.

Die Wohnbaugenossenschaft der Stadt Chur hat mit dem Entscheid, ein fünfstöckiges Mehrfamilienhaus in

„  
Der Holzweg führt nicht in eine Sackgasse, sondern in die Zukunft  
“

Holzbauweise zu erstellen, ein solches Zeichen für den Rohstoff Holz gesetzt. Der Bau des Biomasse-Kraftwerks in Domat/Ems ist ein weiteres Beispiel, wie auch Reststoffe der Holznutzung ökologisch sinnvoll genutzt werden können. Zahlreiche Auszeichnungen für Bündner Architekten, die sich dem Werkstoff Holz verschrieben haben, sind weitere Beweise, dass der ominöse Holzweg in Graubünden nicht in einer Sackgasse endet, sondern in die Zukunft führt.



Norbert Waser

ANZEIGE

## LESERSERVICE

## Das «Bündner Tagblatt» beschert einen Wintertag der Superlative

In Zusammenarbeit mit den Savognin Bergbahnen, dem Bananas Sport Shop und dem Fuhrunternehmen Franz Moser ermöglicht das «Bündner Tagblatt» einer kinderreichen Familie einen Tag voller Abwechslung im verschneiten Savognin. Winterspass garantiert.

Welche kinderreiche Familie möchte sich einen ganzen Tag in dieser herrlichen Skiregion vergnügen? Skifahren, snowboarden, schlitteln – alles ganz nach Wunsch. Kinderaugen leuchten, wenn die Kids mit den Eltern im Schnee rumtollen, eine Schneeballschlacht beginnen und Spass haben. Die Ski- oder Snowboardausrüstung wird der ganzen Familie für diesen besonderen Tag zur Verfügung gestellt. Das Mittagessen findet im Bergrestaurant «Tignas» statt, bei schönem Wetter auf der wunderbaren Sonnenterrasse. Wenn es dann am

Nachmittag wieder ins Tal zurückgeht, wartet auf die Familie eine ganz besondere Überraschung zum krönenden Abschluss: eine romantische Pferdeschlittenfahrt am Fluss entlang nach Cunter. Einfach nebenstehenden Talon ausfüllen und einsenden. Mit etwas Glück ist Ihre Familie dabei.



Verlosung Wintertag

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

PLZ \_\_\_\_\_

Ort \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Anz. Kinder \_\_\_\_\_

Alter der Kinder \_\_\_\_\_

Einsenden bis 5. Dezember an:  
Südostschweiz Presse und  
Print AG, Verlagsmarketing  
Kasernenstrasse 1  
Postfach 85, CH-7007 Chur



## BT-ADVENTSKALENDER

3



Mit dem BT-Adventskalender 500 Franken in bar gewinnen!

Der BT-Adventskalender gibt jeden Tag bis zum 24. Dezember ein Wort preis. Alle Wörter der 21 BT-Ausgaben ergeben den gesuchten Satz. Mit etwas Glück können Sie 500 Franken in bar gewinnen.

Notieren Sie sich das heutige Kalender-Wort!

ein

Nur so können Sie die Lösung bis zum 24.12. herausfinden. Einsendeschluss: 28. Dezember!

Südostschweiz Presse und Abos: Tel. 0844 226 226  
Print AG, Verlagsmarketing  
Kasernenstrasse 1  
Postfach 85, 7007 Chur

**Bündner Tagblatt**

## Etliche Bergbahnen starten in den Winter

Nach den ergiebigen Schneefällen vom letzten Montag – am Dienstagmorgen wurden in Dieni vor dem Büro in Dieni der Gotthard Oberalp Arena 105 Zentimeter Schnee gemessen – kann nun auch Sedrun definitiv in die Wintersaison 2008/09 starten, und zwar am Samstag und Sonntag, 5. und 6. Dezember, sowie am Dienstag, 8. Dezember (Feiertag in UR/TI). Folgende Anlagen sind am Wochenende in Betrieb: Vierer-Sesselbahn Dieni-Milez, Sechser-Sesselbahn Mulinatsch-Cuolm Val, Schlittelbahn Milez-Rueras. Wegen der grossen Schneefälle ist es aber laut Mitteilung nicht möglich, die Pisten in Val Val und Oberalp bis Samstag zu präparieren. Falls möglich, werden diese am Dienstag, 8. Dezember, in Betrieb genommen. Das Bergrestaurant «Milez» sowie die Bergrestaurants «Planatsch» und «Sudada» sind am Wochenende offen.

Mit Weekend-Betrieb am Samstag und Sonntag, 5. und 6. Dezember, und dann täglichem Betrieb ab Samstag, 12. Dezember, starten die Savognin Bergbahnen laut Mitteilung in die neue Wintersaison. Vorläufig gibt es die Tageskarten zu ermässigten Tarifen. Pro am ersten Wochenende verkaufte Tageskarte geht je ein Franken an Telethon, die Schweizerische Gesellschaft für Muskelkranke. Ab 11. Dezember geht es dann Schlag auf Schlag: Eröffnung des etwas anderen Familien-Restaurants «Arlos» in Savognin, Winter-Opening mit Stress, Liricas Anas und Björn Again sowie offizielle Eröffnung des neuen Schlittada-Run.

Und auch die Lenzerheide startet in die Wintersaison. Die ersten Anlagen sind ab kommenden Wochenende, 5. und 6. Dezember, täglich in Betrieb. Die Lenzerheide Bergbahnen bieten den ersten Skifahrern und Snowboardern aufgrund des reduzierten Angebots eine Reduktion von 30 Prozent auf den normalen Ticketpreis. An diesem Wochenende sind zudem auch die Skilifte Valbella und Proschieri, sowie die Sesselbahnen Stätzerhorn und Stätzertäl in Betrieb. Für die Kleinen öffnet das Kinderland Auarara seine Türen. Ausserdem steht der Übungslift Fadail zur Verfügung.

Arosa ist mit dem Beginn des Humorfestivals rechtzeitig bereit für den Schneesportbetrieb. Morgen Freitag, 4. Dezember, ist die erste Piste am Weisshorn (via Sattelhütte bis zur Mittelstation) geöffnet. Alle anderen Pisten bleiben an diesem Tag noch geschlossen. Am Samstag, 5. Dezember, öffnen fünf zusätzliche Anlagen und weitere Pisten. Die Talabfahrten sind ab Samstag ebenfalls alle geöffnet. Zwischen 7. und 11. Dezember nehmen dann auch die Sesselbahnen Hörnli, Plattenhorn und Carmina ihren Betrieb auf. (bt)

Seit 28 Jahren besorgt der Förster Thomas Färber die Geschäfte des Revierforstamtes Flims. Das Bewirtschaften von rund 1700 Hektaren Wald in touristischem Gebiet ist eine Herausforderung, die besonderes Fingerspitzengefühl verlangt.

Von Silvia Kessler

«Ziemlich genau ein Jahr ist's her, da sah es bei uns aus, als hätte eine Bombe eingeschlagen», erinnert sich Thomas Färber. Der Last von ergiebigen Schneefällen und nachfolgendem Regen war längst nicht mehr jeder Baum in seinem Revier gewachsen. Auch auf den Strassen herrschte das Chaos. Kurzzeitig musste sogar die Verbindung zwischen Reichenau und Flims gesperrt werden, während sich der Revierförster mit seinen vier Forstwarten und dem Lehrling ans Aufräumen machte. Die Auswirkungen dieser «meteorologischen Ausnahmeerscheinung» machen sich heute noch bemerkbar. So beträgt der Hiebsatz des Revierforstamtes Flims im Durchschnitt rund 4500 Kubikmeter jährlich. In diesem Jahr wird er etwa die doppelte Menge betragen.

### Loslegen in der Zwischensaison

Geholt wird das Holz aus dem dichten Flims Grosswald unterhalb des Dorfkerns sowie aus den Wäldern unterhalb vom Flimsenstein, wo sich die Skigebiete befinden. «Neben dem Holzschlag haben wir auch eine grosse touristische Aufgabe», erklärt der Förster, «denn in unseren Wäldern tumeln sich sommers und winters Tausende Menschen.» Ob Biker, Wanderer oder Pizler, ob Schlittler, Langläufer oder Skifahrer: Sie alle sollen ein möglichst optimales Terrain antreffen und natürlich bei der Ausübung ihrer Hobbys nicht gestört oder gar gefährdet werden. Auch die Kutscher, die regelmä-



Das erste Glied in der Holzkette: Revierförster Thomas Färber erläutert im Flims Wald die Arbeitsweise des Prozessors bei der Holzernte. (Foto Theo Gstöhl)

sig im Grosswald unterwegs sind, dürfen in ihrer Berufsausübung nicht behindert werden.

Dem Förster und seinen Männern bleiben somit hauptsächlich die paar Wochen der Zwischensaison, während denen sie «im grossen Stil loslegen» können. So steht denn auch in diesen Tagen die grosse Maschine eines Unternehmers vom Flumserberg im Auftrag



Die Holzkette

des Revierforstamtes in den Flims Wäldern im Einsatz, wo Bäume im Akkord geschlagen und entastet werden. «Jetzt, wo es so viel Holz aus den Wäldern zu holen gilt, sind wir ganz besonders auf die gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Unternehmern angewiesen», sagt Färber.

Zu 90 Prozent seien es Fichten, die in den Flims Wäldern geschlagen werden. Sie fänden hauptsächlich als Bauholz Ver-

wendung, aber auch für Schreinerarbeiten oder als Tonholz. Die übrigen zehn Prozent des Flims Schlag bestünden aus Tannen und «etwas Weniges» Föhren und Lärchen.

### Grosssägewerk als Chance

Ein mächtiger Stapel Holz liegt am Waldrand zum Abtransport bereit. «Etwa 60 Prozent unseres Einschlags gehen in das Grosssägewerk Mayr-Melnhof nach Domat/Ems», führt der Förster weiter aus. Der Rest werde nach Italien und nach Österreich geliefert. Früher sei ein Teil des Einschlags zudem nach Deutschland, ja sogar bis Japan exportiert worden.

Früher, das war die Zeit, bevor das Grosssägewerk in Domat/Ems gebaut worden ist. «Wir haben bald gesehen, dass dieses eine Chance für uns ist.» Vor allem das aufwendige und oft ziemlich mühsame Organisieren von Bahntransporten falle nun etwas weg. Die vor rund zwei Jahren gegründete Holzbündelungsgesellschaft Reziaholz

habe beim Absatz von Holz in grossen Mengen eine weitere Erleichterung gebracht. 37 Gemeinden seien der GmbH unterdessen angeschlossen. «Gemeinsam sind wir in der Lage, ein grosses Kontingent zusammenzukriegern und so von den Käufern einen etwas höheren Preis pro Kubikmeter herauszuholen.»

Eitel Freude herrsche für die Holzlieferanten deswegen aber noch lange nicht. Seit dem Wirbelsturm «Lothar» im Jahr 1999, der für eine wahre Holzschwemme gesorgt hat und den Holzpreis dadurch in den Keller sinken liess, habe sich der Markt nie mehr richtig erholt. Daran habe auch das Emser Grosssägewerk als Abnehmer bis anhin nicht viel ändern können, «wobei es die Verantwortlichen, die schon bald nach der Eröffnung von der globalen Wirtschaftskrise betroffen wurden, auch nicht eben leicht haben.»

Das BT beleuchtet in einer mehrteiligen Serie die einzelnen Glieder der Holzkette vor. Heute erscheint der erste Teil über die Holzernte.

## St. Moritz Gourmet Festival

# «Stars und Ikonen» kochen im Engadin

Im Februar findet zum 17. Mal das St. Moritz Gourmet Festival statt. Internationale Spitzenköche stehen dann mit den Brigaden von Engadiner Hotels am Herd und beweisen ihr Können zudem an diversen Events.

Von Ariane Heyne

Das 17. St. Moritz Gourmet Festival unter dem Motto «culinary stars&icons» richtet sich über die ursprünglichen Dorfgrenzen hinaus und erweitert damit die teilnehmenden Hotels und Event-Locations. Neu sind das Grand Hotel «Kronenhof» in Pontresina und Hotel «Chesa Guardalej» in Champfèr sowie die Restaurants im Berghotel Muottas Muragl, im Hotel «Steffani» in St. Moritz und bei «Mathis Food Affairs» auf Corviglia in den Reihen der Gastge-

ber-Betriebe dabei. Dort stehen zwischen 1. und 5. Februar 2010 zehn internationale Spitzenköche zusammen mit den hauseigenen Küchenbrigaden am Herd.

Wie Reto Mathis, Präsident der Event-Organisation gestern vor den Medien in Zürich sagte, erfüllt

dieser Austausch auch ein Hauptziel des Festivals: «So entstehen nicht zuletzt Netzwerke in ganz Europa, von denen etwa unsere jungen Berufsleute profitieren können.» Auf dem Programm des diesjährigen St. Moritz Gourmet Festival stehen traditionsgemäss

diverse Verkostungen, die «Gourmet Dinners» in den Hotels, die «Kitchen Party» im «Badrutt's Palace» Hotel und die «Gourmet Safaris», wo direkt in den Küchen gespeist wird.

### Diverse Neuerungen

Neu sind die «Mountain Lunches» auf Muottas Muragl sowie die «Saveurs de la Montagne» auf Corviglia zur Mittagszeit. Ebenfalls Premiere hat das «Küchengeflüster» mit Irma Dütsch im Hotel «Schweizerhof» in St. Moritz, bei dem die «Grande Dame de la Cuisine» täglich zwischen 17 und 19 Uhr Häppchen zubereitet – im Gespräch mit VIPs und den Spitzenköchen. Und Letztere, sind es dann auch, die anlässlich des Festivalabschlusses ein Mehrgangmenü zelebrieren. Erstmals findet diese «Gala Night» nicht auf dem gefrorenen See, sondern auf der Bergstation Corviglia statt.

Infos, Teilnehmer und Tickets unter [www.stmoritzgourmetfestival.ch](http://www.stmoritzgourmetfestival.ch)



Geflüster unter Starköchen ist Programm am St. Moritz Gourmet Festival: Reto Mathis und Irma Dütsch. (hey)